Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 5

Illustration: Martin Zaks Einwürfe
Autor: Zak, Martin

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

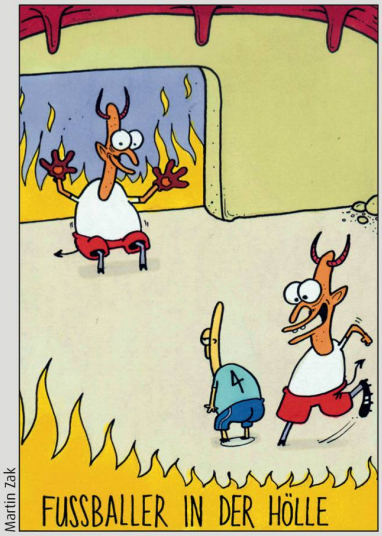
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Martin Zaks Einwürfe



Martin Zak

Kenner & Könner

Wir nannten ihn «Capitano»

«Es gibt wahrscheinlich kein anderes Gebiet, in dem sich so viele als Fachleute sehen.»

Fredy Wettstein, Sportjournalist beim Zürcher «Tages-Anzeiger», im Klartext, Nr. 2/2006

Wir nannten ihn «Capitano», denn er kam immer in Fussballschuhen mit Stollen, ein Skandal für die gerade neu eingeführten Linoleumböden, zur Schule, weil er gerade unmittelbar vom Training kam oder nachher unverzüglich zu einem Training musste.

Er kaute die amerikanischen Chewing-Gums, aber die Fussballerbildchen gab er gnädig an uns weiter. So konnten wir ihn sehen, wie er einst sein würde: Ein grosser Fussballstar! Der «Capitano» kippte sich Limonadenpulver ohne Zutat von Wasser in den Rachen, lachte mit von gelbem Schaum überquellendem Mund und dribbelte dazu eine eher an Eiskunstlauf erinnernde, aber offenbar mit einem Fussball nachvollziehbare Zickzacklinie vor, die in einer mehrfach sich hinaufschraubenden, an Statuen des Parthenon-Frieses erinnernde Pirouette aufgipfelte.

Kürzlich rief mich der «Capitano» an, und ich erkannte die Stimme auf der Stelle wieder: So spricht nur ein echter Kapitän! Er könne leider nicht an meine Lesung kommen, werde aber mein Buch kaufen. Er sei leider verhindert. Was er denn so mache? Und so erfuhr ich, dass er jetzt Europa-Leiter einer der grössten Fussballschuh-Firmen der Welt ist. Gratuliere! sagte ich: Dann bist du deinen Träumen ja doch auch treu geblieben.

Ich bin sicher, der «Capitano» geht auch als grosser CEO noch hin und wieder höchst persönlich in eine seiner Schuh-Filialen und schaut mit Kapitänsaugen nach einer spannenden Spielsituation aus. Und hat er dann einen Youngster entdeckt, der vor dem Regal mit den neusten, von Scheinwerfern zum Leuchten gebrachten Modellen steht, dann dribbelt er unhörbar, fast unsichtbar nach vorne, steht unvermittelt neben dem jungen Kunden und kann ihn echt fachmännisch beraten. Und wenn Sie wissen wollen, für welche Marke er jetzt als CEO «kickt», dann verrate ich es der meistbietenden Marke, die mir schreibt. An die Reklame-Abteilung dieser Zeitschrift. Chiffre: «Capitano».

H.P. Gansner, Genf

Fussnoten

Binsenweisheiten

Mangelhaftes Ballgefühl
von elf müden Krücken
kann das Nationalgefühl
von Millionen drücken.

Fussballfans und Hooligans
muss man unterscheiden
Hooligans sind die, die Fans
ihr Vergnügen neiden.

Wenn der Mann die Frau vergisst,
über Spielberichten,
lernt die Frau, was abseits ist,
und auf viel verzichten!

Mancher Mann wird fussballkrank.
Manche Braut dagegen,
holt von der Reservebank
sich Ersatz deswegen.

Mancher Greis verspürt im Bein
unverhofft ein Kribbeln,
möchte noch mal zwanzig sein
und wie Pelé dribbeln.

Mancher hat – im Wettbewerb
immer bei den Schwächern
auf Gedeih und auf Verderb –
stets etwas zu bechern.

Mancher steht der Meisterschaft
locker gegenüber.
Wenn er's nicht zum Meister schafft,
spricht er nicht mehr drüber.

Zitternd sieht der Pessimist
jede Ballberührung.
Für den Optimisten ist
sie die halbe Führung.

Ist der eigene Verein
erst mal ausgeschieden,
fällt es leicht, neutral zu sein,
mit der Welt zufrieden.

Dieter Höss